

Hotline schützt Kühe mehr als Frauen

Die Studentin Kritika im Interview zur Diskriminierung an Schulen und Universitäten

Ludwig Penna

Kritika gehört den Dalits an und ist Anwärtlerin für ein Promotionsstudium. Ihren vollständigen Namen nennen wir nicht, um ihre Person zu schützen. Dalits (*Scheduled Caste*) können sich auf Förder- und Stipendienprogramme im Bildungsbereich bewerben. Kritika informiert sowohl über die Möglichkeiten als auch über die immer wieder erfahrene Diskriminierung im Schul- und Universitätsalltag.

Sie sind Angehörige der Dalits und haben studiert. Wo und was?

Ich habe Biowissenschaften an der *Delhi University* studiert. Das ist eine öffentliche Universität. Gerade plane ich meine Promotion.

Dies ist eine öffentliche Schule – und wie so oft bei Regierungseinrichtungen für die Armen: vernachlässigt und mit enormem Renovierungsstau. Trotzdem ziehen Adivasi- und Dalit-Mädchen oft Bildungseinrichtungen vor, in denen sie nicht mit Kasten-Hindus zusammen unterrichtet werden, denn sie erleben dort mehr Chancengleichheit.

Bild: Ludwig Penna

Werden Sie für die Zeit der Promotion finanziell unterstützt?

Meine Eltern sind dazu nicht in der Lage. Ich brauche ein Stipendium und habe mich für das *Rajiv Gandhi National Stipend* beworben. Das ist ein spezielles Stipendienprogramm für Dalits und Adivasi.

Haben Sie sich für reguläre Stipendien beworben, auf die sich auch sonstige Kastenangehörige bewerben können?

Ja, und ich kam in die engere Wahl, wurde aber nach dem Interview abgelehnt. Ich habe das Gefühl, dass meine Leistungen nicht wirklich anerkannt wurden. Das Gespräch

war in Ordnung, das Auswahlgremium höflich, und doch hatte ich das Gefühl, dass sie eher Studierende auswählen, die sie besser kennen. Die Interviews für reguläre Stipendien werden von Höherkastigen durchgeführt. Wir Dalits haben normalerweise keinen Kontakt mit solchen höherkastigen Entscheidungsträgern. Außerdem bewerten sie Englischkenntnisse und Präsentationsfähigkeiten, die bei uns oft verbesserungswürdig sind. Wenn man einen Blick auf die Statistiken wirft, erkennt man, dass nicht viele Dalits für die regulären Stipendienprogramme ausgewählt werden.



Sind Englisch- und Präsentationsfähigkeiten von Dalits schlechter als bei Höherkastigen?

Die Mehrheit der Dalits kann ihre Kinder kaum auf private Schulen schicken. Wir gehen meist in öffentliche Schulen, die sehr schlecht ausgestattet sind. Deshalb haben die Schüler oft weniger Kenntnisse in Englisch und anderen Fächern. Das heißt nicht, dass wir weniger intelligent sind. Zusätzlich werden Dalits in Schulen schlecht behandelt. Wir müssen meist im hinteren Teil des Klassenraumes sitzen, werden von den Lehrkräften häufig ignoriert, und höherkastige Mitschüler weigern sich, mit uns zu essen. Sie können sich vorstellen, was das mit unserem Selbstbewusstsein und eben auch unserer Präsentationsfähigkeit macht.

Berufe der Vorfahren als Mittel der Diskriminierung

Wie konkret werden Dalits an Schulen und Universitäten diskriminiert?

Ich persönlich habe viel versteckte Diskriminierung in der Schule erlebt. Obwohl ich eine günstige Privatschule besucht habe, haben mich Lehr-

kräfte weder motiviert noch ermutigt, zum Beispiel an außerschulischen Aktivitäten teilzunehmen; ganz anders als Mitschüler aus höheren Kasten. Es gab auch offene Diskriminierung durch Lehrkräfte, die uns mit unserem Kastennamen gerufen oder erzählt haben, dass wir als Dalits niemals Beamte werden. Höherkastige Mitschüler ärgerten uns in gleicher Weise.

Was hat es mit dem Kastennamen auf sich?

Mein Kastename ist *Robidas*. Angehörige der *Robidas* arbeiten mit Leder. Sie ziehen den Tieren die Haut ab und stellen Schuhe her. In der Ordnung des Kastenwesens handelt es sich um eine sehr schmutzige Angelegenheit. Mein Großvater war Schuhmacher, ein hart arbeitender Mann. Er und seine Familie wurden auf Grund der schmutzigen Arbeit diskriminiert. So wechselte er den Beruf und begann Tücher zu verkaufen. Später stellte er Briefumschläge aus Papier her.

Ist Ihr Vater auch Schuhmacher?

Nein, mein Vater arbeitet für die Regierung.

Trotzdem benannten die Lehrkräfte Sie nach dem Beruf Ihres Großvaters?

Ja, als Beleidigung. Alle Dalits in meinem Dorf werden bis heute nach den Berufen ihrer Vorfahren benannt. Dadurch gerät der ehemalige, schlecht beleumdete Beruf der Vorfahren nie in Vergessenheit. Im Dorf halten die Lehrkräfte diese Praxis aufrecht.

Dalits haben immer weniger Platz in der Gesellschaft

Wenn Kinder die Dörfer für eine höhere Schulbildung verlassen müssen, wo wohnen sie dann?

Es gibt nur wenige Wohnheime speziell für Dalits und Adivasi, weder für Schüler noch für Studierende. In Haryana zum Beispiel kein einziges. Solche Wohnheime wären sehr wichtig, da die meisten von uns sich kein privat gemietetes Zimmer leisten können.

Wie ist die Situation in den Wohnheimen?

Die Wohnheime werden vom Staat subventioniert, sind meist überfüllt und hygienisch katastrophal. Ich weiß von einem Wohnheim für 300 Schülerinnen, das nur sechs Toiletten hat. Ich habe ein Wohnheim gesehen, in dem die Schülerinnen nur Reis und Linsen zu essen bekommen. Kein Gemüse, keine Früchte und keine Milchprodukte, obwohl die Mädchen noch im Wachstum sind. Sie haben zu wenige Betten und keine Matratzen. Dalit-Mädchen leiden in Wohnheimen oft unter sexuellem Missbrauch. Umgekehrt sind die Lehrkräfte oft demotiviert und voreingenommen gegen die Schülerinnen.

Sollte es separate Wohnheime für Dalits und Adivasi geben?

Ich fühle mich wohler und sicherer in separaten Wohnheimen. Zum einen gibt es mehr arme Dalits und Adivasi als höherkastige Arme. Zum anderen haben einige Dalits sehr schlechte Erfahrungen in gemischten Wohnheimen gemacht. Viele Mädchen sind

Diskriminierungen und Beleidigungen von Dalits haben auch in der Vergangenheit selten strafrechtliche Konsequenzen nach sich gezogen. Zur Zeit wird das politische Milieu scheinbar schamloser ausgenutzt. Auch konkret setzt die hindu-nationale Regierung (BJP) weniger Förderprogramme für Dalits und Adivasi um.

Beispiel 1: Bisherige Programme wie der *Tribal Sub-Plan* und der *Scheduled Caste Sub-Plan* aus den 1970er Jahren sollten den Entwicklungsrückstand von Dalits und Adivasi minimieren. Im Budget zentraler Ministerien (zum Beispiel Gesundheit, Bildung) sind Mittel zugunsten von Dalits und Indigenen vorgesehen; jeweils acht Prozent eines jeden Budgets für Adivasi und 16 Prozent für Dalits. Tatsächlich wurde aber nur ein Bruchteil der Gelder dafür verwendet. Die aktuelle Regierung kürzt die Gelder für die *Scheduled Caste Sub Plans* nochmals drastisch. Wurden im Haushaltsjahr 2013/14 drei Milliarden Euro einfach nicht ausgezahlt, sind es im Haushaltsjahr 2016/17 bereits sieben Milliarden Euro.

Beispiel 2: Im Jahr 2016 haben sich knapp eine Million Dalit-Studierende um Stipendien beworben. Viele der Anträge werden jedoch nicht bewilligt und damit die Mittel nicht genutzt; in diesem Jahr erst 22 Prozent der Stipendien. Obwohl Gelder vorhanden sind, werden Stipendienprogramme für Dalits und Adivasi eingestellt.



Bild: Ludwig Penna

sexueller Belästigung in Wohnheimen und Universitäten ausgesetzt. Delta Meghwal, Dalit-Studentin aus Rajasthan, wurde im April 2016 im Wohnheim vergewaltigt und ermordet.

Wie findet sexuelle Belästigung an Universitäten statt?

Wenn wir Professoren etwas geben, einen Stift oder ein Buch, nehmen sie es nicht an, ohne deine Hand anzufassen oder dich anzustarren. Einmal hat ein Typ auf dem Campus meine Brust angefasst. Ich hatte große Angst. Meiner Mutter habe ich davon nicht erzählt. Sie hätte mich von der Universität genommen. Klar können alle Frauen belästigt werden. Aber ich habe das Gefühl, dass Dalit-Frauen besonders schutzlos sind.

Rechnen Sie auch bei Ihrer Promotion mit Diskriminierung?

Ich würde gerne unter einem Dalit-Professor forschen, denn ich befürchte, dass andere Professoren mich diskriminieren. Beispielsweise könnten sie meinen Namen nicht in der Studie erwähnen, obwohl ich sie erhoben

habe. Ein Dalit würde nicht gegen ein solches Vorgehen protestieren, da der Professor das regelmäßig angeforderte Stipendiumsformular unterschreiben muss. Ohne Unterschrift vom Professor kein monatliches Stipendium.

Hat sich unter der neuen hindu-nationalen Regierung die Situation von Dalits an den Universitäten verändert?

Die dominanten Kasten halten sich mit öffentlicher Diskriminierung nicht mehr zurück. Rohith Vemula aus Andhra Pradesh wurde in aller Öffentlichkeit durch die Obrigkeit diskriminiert, bevor er Selbstmord beging. Die Behörden nannten ihn antinational, stoppten sein Stipendium und sperrten ihn aus dem Wohnheim. Im Fall von Delta Meghwal behauptet die Polizei übrigens, sie hätte Selbstmord begangen. Die Liste furchtbarer Erniedrigungen, Körperverletzungen und Tötungen ließe sich beliebig fortsetzen.

Ist die Zahl der dokumentierten Gräueltaten wirklich gestiegen? Oder bringen Dalits und Adivasi solche Vorfälle mehr an die Öffentlichkeit?

Schon im Kindergarten und in der Grundschule, und mehr noch in ihrer weiteren schulischen Laufbahn, werden Dalit- und Adivasi-Kinder diskriminiert und gehänselt wegen ihrer ärmlichen Kleidung oder der aus der Armut resultierenden schäbigen Aufmachung insgesamt.

Heutzutage sind sich Dalits ihrer Rechte wohl stärker bewusst. Mehr und mehr Leute nutzen auch soziale Medien, um die Vorfälle an die Öffentlichkeit zu bringen. Viele Fälle bleiben jedoch undokumentiert. Viele Polizisten, meist aus höheren Kasten, weigern sich, Anzeigen aufzunehmen. Polizeibeamte werden desto schneller befördert, je weniger Vorfälle in ihrem Revier zur Anzeige gebracht werden.

Hat sich die Situation durch die Diskussionen und Demonstrationen nach Rohith Vemulas Suizid verändert?

Ja, ich habe das Gefühl, mehr und mehr Menschen denken kritischer über die Gewalttaten gegenüber Dalits und diskutieren solche Vorfälle jetzt öffentlich. Aber es ist noch ein langer Weg, bevor sich wirklich etwas ändert. Unsere Leute müssen die Gesetze und Wohlfahrtsprogramme besser kennen, um sie für die Verbesserung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Situation effektiv nutzen zu können.

Das klingt hoffnungsvoll. Trotzdem gerät momentan die indische Zivilgesellschaft immer mehr unter Druck. Können Sie das für Dalits bestätigen?

Mir scheint, wir haben immer weniger Platz in unserer Gesellschaft. Das indische System bevorzugt und unterstützt immer schon dominante Kasten. Schauen Sie, wie viele Dalit-Minister es in der Regierung gibt: drei! In Haryana haben sie eine Hotline zum Schutz von Kühen ins Leben gerufen, aber keine für vergewaltigte Dalit-Frauen. Und das, obwohl die Zahl der Vergewaltigungen von Dalit-Frauen extrem gestiegen ist.

Zum Autor

Ludwig Penna ist Volkswirt, bereist Südasien seit 2000 regelmäßig und arbeitet seit 18 Jahren in verschiedenen Hilfswerken.